

Brennpunkt

COVID-19 und die nachholende Digitalisierung im Bildungssystem

Es lässt sich nicht bestreiten, dass wohl zu keinem anderen Zeitpunkt in der Vergangenheit derart intensiv über das Thema Digitalisierung im Zusammenhang von Bildung reflektiert und berichtet wurde, wie seit dem Ausbruch von COVID-19. Abseits der Frage nach der Ressourcenverteilung (z. B. der Mittel des Digitalpakts Schule) verursachte der Zwang, (Sport-)Unterricht in Krisenzeiten auch Zuhause zu ermöglichen, eine „nachholende Digitalisierung“ (Schröter, 2020) im Bildungssystem: Durch die pandemisch bedingte Mischung aus Kontaktbeschränkungen, der Schließung von kommerziellen Betrieben mit erhöhtem Publikumsverkehr und direktem Körperkontakt, der Stilllegung vieler Betriebe sowie der kompletten Einstellung des Kulturlebens und der Verlagerung des Bildungssystems in die heimischen Kinder- und Arbeitszimmer, fiel der Fokus auf das bereits seit fünfzehn bis zwanzig Jahren technisch Mögliche zur unterrichtspraktischen Realisierung von Schule. Der Unterricht im Allgemeinen und der Sportunterricht im Speziellen hätten sonst überhaupt nicht stattgefunden (wobei der Sportunterricht in der Corona-Krise vielerorts ersatzlos gestrichen wurde).

Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern waren gezwungen, die bis dahin erworbenen digitalen Kompetenzen zur Anwendung zu bringen, um kreative und tragfähige Lösungen für die Realisierung des Sportunterrichts außerhalb von Schule zu entwickeln. „*What works best?*“ war die Frage der Stunde. Hattie (2009) antwortete in seiner Meta-Analyse zweiter Ordnung darauf bereits Ende der vorletzten Dekade! Im Ergebnis stuft er u. a. das Lernen mit Videos im Vergleich zu „traditionellem Unterricht“ als moderat lernförderlicher ein ($d = 0,38$). In der Corona-Krise waren es aber vor allem videobasierte Lernangebote, die als Alternative zur Körper- und Bewegungsbildung im Sportunterricht große Verbreitung und Zuspruch fanden (u. a. Fit zuhause; Henriettas bewegte Schule; ALBAS tägliche Sportstunde). Sie werden ihre Wirkung nicht verfehlt haben und es wäre falsch diese Initiativen zu kritisieren.

Der beinahe ausschließliche Rückgriff auf diese Medien verweist jedoch auf Versäumnisse im Bildungssystem, die sich in der Corona-Krise wie unter einem Brennglas zeigen. Gemeint ist der Rückstand bei der Etablierung und Nutzung von Lernplattformen (Lern-Management-Systeme) sowie der Austausch von Lernressourcen (z. B. OER); im übrigen beides Schlüsselthemen aus der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre. Dabei ergeben sich drängende Fragen, die bisher nicht gestellt, nicht ausreichend

bearbeitet und beantwortet wurden oder bisher keinen ausreichenden Eingang in die Sportpraxis gefunden haben: (1) Wie lassen sich (sport-)unterrichtliche Inhalte digital darstellen, erläutern und veranschaulichen? (2) Wie können sportunterrichtsrelevante Informationen von den Sportlehrkräften digital gesammelt, geordnet und aufbereitet werden? (3) Wie kann das digitale Lehren und Lernen nicht nur zeitlich, örtlich und inhaltlich individualisiert gestaltet, sondern auch lehrkraftverträglich mit Kontroll- und Rückmeldefunktionen begleitet werden (Stichwort: *What works best?*)? (4) Wie können Arbeitsergebnisse des Faches Sport von Schüler*innen im digitalen Raum angemessen präsentiert und durch die Sportlehrkräfte bewertet werden? Diese und weitere Themen wurden seit März 2020 im Eiltempo durchdekliniert. Damit digitale Mittel, Medien und Arbeitstechniken jedoch überhaupt in der schulischen Körper- und Bewegungsbildung Anwendung finden können, müssen sie im Hinblick auf deren Komplexität, Dynamik und deren mögliche Funktionen und Folgen für die Entwicklung des Sportunterrichts sowohl lehrer- als auch schülerseitig inhaltlich vergegenständlicht werden.

Es werden damit nicht nur die Schulen als Institutionen im engeren Sinne adressiert, sondern auch die Sportlehrkräftebildung in den unterschiedlichen Phasen. Gemeint ist die Notwendigkeit der curricularen Verankerung bzw. der fachwissenschaftlichen Bearbeitung der Digitalisierung als Querschnittsthema, die fachdidaktische Thematisierung von Digitalisierung bzw. der Verbindung von Fachlichkeit und Digitalität und letztlich auch die Stärkung der personalen digitalen Bildung. Denn eines hat die Corona-Krise sehr deutlich gezeigt: Digitalität verändert den Kern des Faches Sport und des Fachlichen tiefgreifend. Sowohl die Fachwissenschaft als auch die Fachdidaktik wird sich diesem Prozess ebenso wenig entziehen können, wie der Fachunterricht und das fachliche Lehren und Lernen selbst.



Thomas Wendeborn
Mitglied des Redaktionskollegiums

Literatur

- Hattie, J. (2009). *Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London, New York: Routledge.
Schröter, W. (2020). *Digital alt oder digital neu?* Zugriff am 19.10.2020 unter <https://bit.ly/3kcr50L>



Thomas Wendeborn